

„Herzogenrather Handschelle“ für fesselnden Roman

Förderverein „Pro Stadtbücherei“ vergibt erstmals Auszeichnung. Preisträgerin ist Autorin Susanne Goga aus Mönchengladbach.

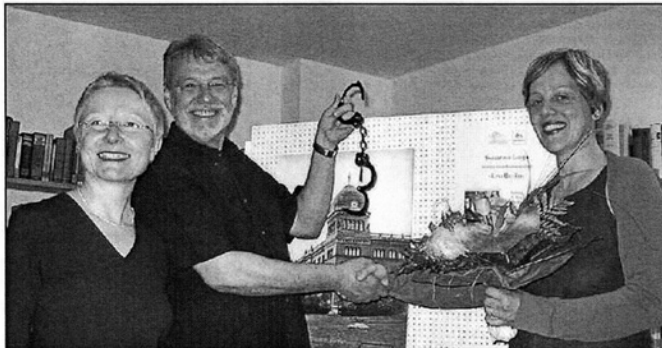
VON UNSEREM MITARBEITER
PATRICK KREITZ

HERZOGENTHATH. Drückende Sommerwärme liegt über der deutschen Hauptstadt. Leo Wechsler hat seinen Dienst für heute beendet, der Kommissar macht sich auf den Heimweg, den Kopf voller Gedanken an seine verstorbene Ehefrau und einen Attentatsversuch auf den SPD-Politiker Philip Scheidemann. Sein Hemd klebt an ihm, als er aus der Straßenbahn steigt und schließlich seine zwei Kinder begrüßt. Währenddessen wird anderswo in der Stadt ein obskurer Wunderheiler in seiner Praxis erschlagen.

Voll funktionsfähig

Die Spannung liegt förmlich in der Luft, und auch die frühsummerliche Schwüle am Abend trägt einen großen Teil dazu bei, dass sich die Besucher der Lesung des Romans „Leo Berlin“ förmlich in die Geschichte hineinversetzt fühlen. Gebannt lauschen sie, wie sie Autorin Susanne Goga aus der Herzogenrather Stadtbücherei heraus in das Berlin des Jahres 1922 versetzt. Die Auszüge, die sie dem Publikum aus ihrem Erstlingswerk vorträgt, sind – wie der Rest des Romans – detailverliebt ausgekleidet und fangen den Flair der Zeit zwischen den Weltkriegen erstaunlich gut ein.

Das ist auch der Grund, warum Goga den Weg nach Herzogenrath



So eine Auszeichnung sieht man auch nicht alle Tage: Nachwuchsautorin Susanne Goga (r.) freut sich über die „Herzogenrather Handschelle“, die ihr das Ehepaar Sigrid und Wolfram Hamann überreichte. Foto: Patrick Kreitz

gefunden hat. Denn die Akribie, mit der die Mönchengladbacherin die Welt um die Handlung herum aufbaut, war Sigrid Hamann, Leiterin der Stadtbücherei, bereits während ihrer Tätigkeit als Literaturkritikerin aufgefallen: „Ich habe das Buch schnell schätzen gelernt, besonders der Zeit- und Lokalkolorit haben mir imponiert.“ Von dieser Entdeckung berichtete sie ihrem Mann Wolfram Hamann, Vorsitzender des Fördervereins „Pro Stadtbücherei e.V.“, und zusammen entstand die Idee,

die Autorin zu einer Lesung einzuladen. Dies soll allerdings keine einmalige Veranstaltung bleiben – vielmehr bildet sie den Startschuss zu einer Krimi-Vortragsreihe, bei der nun jährlich ein sehr spezieller Preis an ausgewählte Schriftsteller übergeben werden soll: die „Herzogenrather Handschelle“.

„Der Förderverein ist stets bemüht um neue Ideen“, erklärt Wolfram Hamann schmunzelnd die eigentümliche Auszeichnung, „und die Handschelle soll eine symbolische Honorierung darstel-

len, die wir gerne demnächst auch als solche etablieren möchten.“ Im Vorfeld habe man zunächst an eine „Goldene Pistole“ oder ein „diamantenes Messer“ gedacht, doch solche Begriffe waren Hamann zu destruktiv. „Eine Handschelle erschien uns deshalb sinnvoll, weil ja schließlich am Ende aller Krimis der Täter damit dingfest gemacht wird.“ Außerdem war die übrigens voll funktionsfähige Gerätschaft auch ohne Waffenschein zu erhalten – obgleich sie nicht an jeder Ecke zu

erhalten ist. Fündig wurde Hamann schließlich in einem Laden für Armeebedarf in Duisburg.

Derartige Aufwand und die kreative Idee beeindruckt dann auch Jungautorin Susanne Goga, die Martialisches gewohnt ist – so hat sie bei einer Kriminacht in Krefeld auch einmal in einem leeren Schwimmbecken gelesen, dessen Rand mit Totenköpfen dekoriert war. „Ich freue mich sehr“, so Goga ein wenig verlegen bei der Übergabe der Handschelle, „schließlich ist das mein erster Preis überhaupt, den ich bekomme.“

Fortsetzung folgt

Dass sie sich diesen verdient hat, davon ist Wolfram Hamann ebenso wie seine Frau und die anderen Mitglieder des Fördervereins überzeugt. Susanne Goga selbst ist ebenfalls sehr zufrieden mit ihrem Werk, das für sie eine neue Stufe der Karriere bedeutet, denn eigentlich ist sie von Beruf Übersetzerin. Ob es eine Fortsetzung ihrer Arbeit geben wird, dafür interessiert sich besonders Sigrid Hamann. Denn schließlich gibt es in „Leo Berlin“ ein Verhältnis des Protagonisten mit einer attraktiven Bibliothekarin.

Hamann wird wohl geholfen werden können. Im Februar 2007 soll der Nachfolger „Tod in Blau“ erscheinen. Vielleicht ja der nächste Anwärter auf die „Herzogenrather Handschelle“.